kiknet...

Unterrichtsmaterial 1. Zyklus

«Die Briefmarke»

Lektionsplanung „Die Briefmarke“ 1. Zyklus

Nr.	Thema	Inhalt	Ziele	Aktion	Material	Organisation	Zeit
1	Einstieg: Briefmarkenquiz	Die Sch’ rätseln über die Herkunft von verschiedenen Briefmarken und ordnen Briefmarkendesigns den verschiedenen Ländern zu.	Die Sch’ sind in der Lage, die Variation der verschiedenen Briefmarken zu erkennen.	Quizblatt lösen	Quizblatt	EA	15’
2	Funktion der Briefmarke	Die Sch’ erfahren, warum es überhaupt Briefmarken braucht und wie Briefmarken im Laufe der Zeit entstanden sind.	Die Sch’ erklären die Geschichte und die Entwicklung der Briefmarke fehlerfrei und ohne Hilfe.	Lehrervortrag mitverfolgen Arbeitsblatt lösen	Foliensatz Arbeitsblatt	Plenum EA	30’
3	Analyse einer Briefmarke	Die Sch’ betrachten eine aktuelle Briefmarke und erkennen, aus welchen Teilen und Elementen diese aufgebaut ist.	Die Sch’ zählen die wesentlichen Elemente einer Briefmarke korrekt auf.	Briefmarke anschauen Funktionen zuordnen	Arbeitsblatt Folie Briefmarkenanalyse	Plenum PA	30’
4	Eine Briefmarke gestalten	Die Sch’ gestalten nach eigenem Gusto, aber unter Berücksichtigung der notwendigen Vorgaben eine eigene Briefmarke.	Die Sch’ setzen die theoretischen Informationen eigenständig und praktisch um.	Zeichnen, malen, gestalten	Briefmarkenvorlage	EA	45’
5	Rechnen mit Briefmarken	Die Sch’ führen einfache Rechnungen durch, die Briefmarken und deren Wertigkeit zum Inhalt haben.	Die Sch’ rechnen korrekt mit Briefmarkenwerten.	Rechnungsaufgaben lösen	Rechenblatt	EA	20’
6	Wir schreiben einen Brief	Die Sch’ verfassen einen Brief beziehungsweise eine Postkarte, frankieren das Schriftstück und senden es an eine befreundete Person.	Die Sch’ verfassen selbstständig einen kreativen Brief oder eine Karte und bauen eine «Mini-»-Brieffreundschaft auf analogem Weg auf.	Brief schreiben, Karte gestalten	Postkarten Format A 5 Briefpapier Couverts	EA	30’
7	Meine Lieblingsbriefmarke	Die Sch’ suchen sich aus einer Sammlung von verschiedenen Briefmarken ihre Lieblingsbriefmarke aus, argumentieren ihre Wahl und stellen diese vor.	Die Sch’ äussern sich in Bezug auf ihre Präferenzen selbstständig.	Briefmarken anschauen	Sammlung von Briefmarkenabbildungen	EA	60‘
8	Zusatz	Briefmarkenmemory	Zusatz/Auflockerung des Unterrichts	Briefmarkenmemory spielen	Vorlage Briefmarkenmemory	PA	15’

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Lektionsplanung „Die Briefmarke“ 1. Zyklus

Ergänzungen / Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit Plenum = die ganze Klasse GA = Gruppenarbeit PA = Partnerarbeit Sch’ = Schülerinnen und Schüler LP = Lehrperson
Informationen	Viele spannende Links: http://www.vsphv.ch/de/jugend/ Die Post: www.post.ch/postdoc Tipps und Aktuelles zum Hobby: www.briefmarkensammeln.ch
Kontaktadressen	Verband Schweizer Philatelisten-Vereine: www.vsphv.ch Bund Deutscher Philatelisten e. V. : www.bdph.de Ressort Jugend des Verbandes Schweizerischer Philatelisten-Vereine (VSPhV): http://www.vsphv.ch/de/jugend/
Bücher	„Alles, was der Sammler braucht“, Wolfgang Maassen, Phil Creativ GmbH, 2011, ISBN: 978-3-932198-60-1 Magazin: „Bildung + Briefmarke“, Bestellmöglichkeiten unter: www.bdph.de Magazin: „Schweizer Briefmarken Zeitung“, Bestellmöglichkeit unter: www.vsphv.ch
Exkursionen	Museum für Kommunikation, Infos und Kontaktdaten unter: http://www.mfk.ch/
Ergänzungen	Die Lektion ist je nach Klasse für den 1. bzw. den 2. Zyklus geeignet. Auf jedem Arbeitsanweisungsblatt sind entsprechende Hinweise und mögliche Adaptionen angegeben.
Eigene Notizen	

Einstieg: Briefmarkenquiz

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' rätseln über die Herkunft von verschiedenen Briefmarken und ordnen Briefmarkendesigns den verschiedenen Ländern zu.
Ziel	Die Sch' sind in der Lage, die Variation der verschiedenen Briefmarken zu erkennen.
Material	Quizblatt
Sozialform	EA
Zeit	15'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Um die Aufgabe zu erschweren, können die einzelnen Briefmarken ausgeschnitten werden, so dass die Sch' aus einer losen Sammlung die entsprechenden Marken heraussuchen müssen. Ebenfalls kann man die als Hilfestellung dienenden Zusatzinformationen zu den Ländern weglassen.
- **2. Zyklus:** Die jeweiligen Landesbezeichnungen in den Landessprachen können herausgeschrieben werden. Zusätzliche Recherche im Internet möglich: Woher kommen die jeweiligen Bezeichnungen oder warum werden die jeweiligen Bilder oder Zeichnungen auf den Marken verwendet?
- **Hausaufgabe**: Die Sch' sollen das Quiz selbständig erweitern, indem sie selbst Briefmarken mitnehmen, die sie von Briefen oder Ansichtskarten gelöst haben. So kann das Quiz beispielsweise auf einem grossen Plakat neu gestaltet werden.

Einstieg: Briefmarkenquiz

Quizblatt

Aufgabe: Versuche herauszufinden, aus welchem Land die Briefmarken kommen. Schneide die Marken und Länder aus und kleben sie in der richtigen Reihenfolge auf ein Blatt.

Briefmarkenquiz

Italien (Italia)	
Griechenland (Hellas)	
Frankreich (RF)	
Deutschland	

Einstieg: Briefmarkenquiz

Quizblatt

Dänemark (Danmark)	
Finnland (Suomi)	
Andorra	
Island	
Türkei (Türkiye)	

Einstieg: Briefmarkenquiz

Quizblatt

Monaco	
Spanien (España)	
Schweiz (Helvetia)	

Einstig: Briefmarkenquiz

Lösung

Lösung:

Deutschland	
Frankreich (RF)	
Italien (Italia)	
Griechenland (Hellas)	
Andorra	
Dänemark (Danmark)	

Einstig: Briefmarkenquiz

Lösung

Island	
Finnland (Suomi)	
Schweiz (Helvetia)	
Türkei (Türkye)	
Spanien (España)	
Monaco	

Funktion der Briefmarke

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' erfahren, warum es überhaupt Briefmarken braucht und wie Briefmarken im Laufe der Zeit entstanden sind.
Ziel	Die Sch' erklären die Geschichte und die Entwicklung der Briefmarke fehlerfrei und ohne Hilfe.
Material	Foliensatz Arbeitsblatt
Sozialform	Plenum EA
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Der Fragebogen kann vor der eigentlichen Präsentation ausgefüllt werden, um so die Sch' auf die eigentlichen Wissenslücken aufmerksam zu machen. Diese können im Anschluss an die Präsentation gefüllt werden.
- **2. Zyklus**: Die einzelnen Themenbereiche des Referates können auf verschiedene Sch'-Gruppen aufgeteilt werden. Diese müssen die Inhalte kurz und knapp, aber prägnant vortragen. Eventuell ist eine Internetrecherche zu den jeweiligen Themen notwendig.
- **2. Zyklus**: Handelt es sich bei der Klasse um eine Gruppe, die sich bereits mit komplexeren Texten auskennt, kann auch der Zusatztext als Lesetext verwendet werden. Hier könnten auch verschiedene Gruppen gewisse Teilbereiche bearbeiten und eigene **Folien** oder **Plakate** zusammenstellen.

Funktion der Briefmarke

Arbeitsblatt

Aufgabe: Versuche, die Fragen über die Geschichte der Briefmarke zu beantworten!

Das Quiz zu den Briefmarken

1. **In welchem Land hat man bereits 2500 v. Chr. eine Art Post gehabt, um Nachrichten zu überbringen?**

   ☐ Schweiz ☐ Ägypten ☐ Italien ☐ USA

2. **Wie gross war das Postnetz der Römer?**

   ☐ etwa 350-mal durch die Schweiz ☐ etwa 5000-mal durch die Schweiz

3. **Der Herr Francesco de Tassis hat im 16. Jahrhundert erkannt, dass das Verteilen von Post immer wichtiger wird. Aus welchem Land stammt Herr de Tassis?**

   _____

4. **Was war zuerst: die Briefmarke oder der Poststempel?**

   _____

5. **Wann/warum stempelte man früher auf der Rückseite eines Briefes?**

   _____

6. **Wie hiess die erste Briefmarke der Welt? Tipp: Sie stammte aus England!**

   ☐ Schwarzer Einser ☐ Basler Taube ☐ Penny Black ☐ Dollar-Marke

7. **Kennst du einen bekannten Schweizer Sportler, der auf einer Briefmarke zu finden ist?**

   _____

8. **Seltene Marken sind wertvoll, aber auch sogenannte „Abarten“. Was sind Abarten?**

   _____

   _____

Funktion der Briefmarke

Präsentationshilfe/Lösungen

Information: *Dieser Text ist eine genaue Ausführung zum Thema „Funktion der Briefmarke“ und dient der Lehrperson als Hilfe für die entsprechende Präsentation.*

Postboten schon in frühester Zeit
Die Geschichte der Post lässt sich mehr als 4000 Jahre zurückverfolgen. Schon 2500 v. Chr. hatten die Ägypter ein Postsystem aufgebaut mit Verbindungen von Memphis nach Karthago, nach Nubien und Äthiopien und nach Vorderasien. Im achten Jahrhundert v. Chr. erwähnt die Bibel Botenposten in Babylon.

200 Jahre später verfügten die Assyrer über berittene Boten. Sie transportierten Brief-Tontafeln, von denen man viele gefunden hat. Die Perser organisierten ein Postwesen, das über 111 Poststationen aufwies und sich über eine Entfernung von 2'500 km erstreckte. Auch in China bestand schon 1000 v. Chr. eine gut organisierte Nachrichtenübermittlung durch Boten zu Fuss oder zu Pferd. Die Römer unterhielten bereits ein über 120'000 km weit reichendes Postnetz im ganzen Reich.

Im Mittelalter, etwa um 1400, als die meisten Leute weder lesen noch schreiben konnten, gab es nur unter Adeligen, Kaufleuten, Universitäten und Klöstern regelmässige Botenverbindungen. Ein Bote musste jeweils schwören, dass er treu, wahr und verschwiegen sei. Meistens waren dies Fussboten, manchmal auch Reitboten.
Anfang des 16. Jahrhunderts wollten die Herrscher und Kaufleute über die Geschehnisse inner- und ausserhalb ihrer Gebietsgrenzen ständig unterrichtet sein. Da wurden regelmässige und gut funktionierende Boteneinrichtungen immer wichtiger. Francesco de Tassis, ein italienischer Edelmann und kluger Organisator, gründete und unterhielt ein Botenunternehmen. Kaiser Maximilian I. hatte das Kaiserliche Postregal an Francesco de Tassis (eingedeutscht = Taxis) vergeben.

So entstand das Postmonopol «Thurn und Taxis», das mit der Zeit ganz Europa überspannte. Alle fünf Meilen (ca. 38 km) gab es Poststationen, bei denen die Post übergeben wurde. Der Postillion stiess kräftig in sein Horn und kündigte damit sein Kommen an. Postreiter waren verwegene Kerle, die mit vielen Gefahren am Weg zu rechnen hatten.

In der Regel zahlte damals nicht der Absender, sondern der Empfänger die Taxe. Irgendwie aber musste der entrichtete oder geschuldete Taxbetrag auf der Sendung vermerkt werden. Dies geschah durch handschriftlich angebrachte Zahlen. Wurden sie auf der Vorderseite angebracht, so war die Taxe beim Empfänger einzuziehen. Wurde der Betrag auf der Rückseite vermerkt, so hatte der Absender das Porto bereits bezahlt. Diese Methode existierte teilweise bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Zahlen sind also so etwas wie die Vorläufer der Briefmarken.

Der Poststempel
Poststempel wurden eingesetzt, bevor Briefmarken verwendet wurden, wenn der Absender ausnahmsweise das Porto im Voraus entrichtete. Die erhobene Gebühr wurde in solchen Fällen auf der Briefrückseite vermerkt. Der erste Poststempel der Schweiz wurde in Genf verwendet. Das erste Postbüro wurde auf Veranlassung der französischen königlichen Post im Jahre 1669 eingerichtet. Bereits ein Jahr später eröffneten die Städte Zürich und St. Gallen eigene Postbüros. 1675 folgte dann jenes in Bern. Der früheste bekannte Brief mit diesem ältesten Stempel auf heutigem Schweizer Gebiet ist datiert vom 15.8.1695.

Funktion der Briefmarke

Präsentationshilfe/Lösungen

Die britische Postreform

Die Geschichte der Briefmarke beginnt mit der britischen Postreform im Jahre 1840. Rowland Hill bewies auf Grund genauer Berechnungen, dass die Länge des Transportweges eines Briefes keinen nennenswerten Einfluss auf die Höhe der Kosten bei der Beförderung ausübte.

Er schlug deshalb vor:
Ein Brief vom Gewicht einer halben Unze (15 g) soll zu einem einheitlichen Preis an alle Bestimmungsorte im Vereinigten Königreich gesandt werden. Dieser Preis soll auf einen Penny festgesetzt werden. Nach langem Hin und Her verkündete am 17. August 1839 Königin Viktoria in ihrer Thronrede ihr Einverständnis. Offen war nur noch, auf welche Weise das Porto bezahlt werden konnte. Vorgeschlagen wurde, dass man durch den Kauf von Umschlägen und Briefbogen mit einem Aufdruck die Postgebühren gleich mit erwerben konnte. Was sollte aber mit den Sendungen geschehen, die diesen Aufdruck nicht hatten? Daraufhin soll Rowland Hill vorgeschlagen haben, dass dies durch die Verwendung eines Stückchens Papier behoben werden könnte. Es soll auf der Rückseite mit einer Klebemasse angebracht werden können, um somit die Rückleitung zu vermeiden. Anfänglich legte kaum jemand Wert auf den Gebrauch der aufklebbaren Marken, bis diese plötzlich überall verwendet wurden und sich bald zum weit verbreiteten Frankiermittel entwickelten. 1839 wurde beschlossen, einen Wettbewerb durchzuführen. Es sollten Entwürfe für gestempelte Umschläge und Briefbogen sowie Marken eingereicht werden. Diese sollten einzeln und für alle beliebigen Briefe oder Papiersorten verwendbar sein.

Wichtig dabei waren folgende Punkte:

- bequeme Anwendung durch den Benutzer
- Sicherheit vor Fälschung
- leichtes Auffinden und schnelle Prüfung durch die Post
- Herstellungs- und Vertriebskosten.

Sogar fremde Regierungen wurden zur Teilnahme aufgerufen. Es wurde ein erster Preis von 200 Pfund ausgesetzt (1 Pfund entsprach damals etwa 25 Goldfranken). Rowland Hill schenkte der aufklebbaren Marke erst mit der Zeit seine gebührende Aufmerksamkeit. Unter den eingereichten Arbeiten befand sich nämlich eine Skizze mit dem Profil der Königin Viktoria, die von einem gewissen Cheverton eingereicht wurde. Dieses Bild kam schliesslich zum Zuge. Es folgte eine Reihe von weiteren Entwürfen, bis schliesslich im Januar 1840 mit den Stecharbeiten begonnen wurde.

Die erste Briefmarke der Welt

Am 2. April 1840 konnte ein ganzer Probebogen der «Penny Black» vorgelegt werden. Es herrschte Begeisterung und man gab grünes Licht für den Druck ab zwei Platten. Bereits am 6. Mai waren alle Postämter informiert und boten die Marken zum Verkauf an.
Der Königin gefiel die Zeichnung so gut, dass sie während ihrer 60 Jahre dauernden Regierungszeit daran festhielt und keine Änderung duldete. Es wurden davon 69 Millionen Marken mit 11 Platten gedruckt. Später erschienen auch 2-Pence-Marken.

Die Gummierung

Die Marken mussten auf einfachste Weise auf den Brief aufgeklebt werden können. Dazu erhielt die Rückseite der Marke eine Gummierung. Sie wurde also mit einer Klebemasse versehen, damit durch das Befeuchten die Marke aufklebbar wurde. Anfänglich bestand diese Masse aus pflanzlichen Stoffen, vorwiegend aus Zuckermasse und Kartoffelstärke. Später mischte man noch tierischen Leim dazu. Die Gummierung wurde nach dem Druck der Marken mit einer Bürste von Hand aufgetragen. Anfänglich hafteten die Marken nicht optimal und es dauerte lange, bis man das beste Rezept gefunden hatte.

Funktion der Briefmarke

Präsentationshilfe/Lösungen

Die Verbreitung der Marken
Das einfache Frankiersystem mittels Marken hatte sich bald mit grossem Erfolg durchgesetzt. Daraus hätte man schliessen können, dass bald weitere Staaten dem britischen Beispiel folgen würden. Dem war aber nicht so, denn nur die USA, einige britische Gebiete in Brasilien und drei Schweizer Kantone gaben Briefmarken heraus. Es vergingen beinahe 10 Jahre, bis sich weitere Staaten dazu entschlossen hatten.

Die ersten Briefmarken in der Schweiz
In den frühen Jahren der Post in der Schweiz wurde das Porto vom Empfänger bezahlt. Der zu bezahlende Betrag wurde handschriftlich mit einem roten Stift auf den Brief geschrieben.

In der Schweiz waren das Post- sowie das Münzwesen mit ihren vielen Tarifen und Vorschriften Sache der Kantone. Es waren damals über 290 Münzsorten im Umlauf. Somit waren es auch einzelne Kantone, die die Vorauszahlung durch Briefmarken einführten. Die Kantone Zürich, Genf und Basel waren die Ersten in der Schweiz, die Briefmarken herausgaben.

Am 1. März 1843 gab die Postdirektion von Zürich als zweiter Staat der Erde eigene Marken heraus, die bekannten «Zürich 4» und «Zürich 6». Am 1. Oktober 1843 folgte der Kanton Genf mit seiner «Doppelgenf» und schliesslich erschien am 1. Juli 1845 in Basel-Stadt die wohl bekannteste Schweizer Marke, die «Basler Taube».

Während einer Übergangszeit, bis das Postwesen eidgenössisch wurde, durften die einzelnen Kreispostdirektionen eigene Briefmarken herausgeben. Genf gab, wegen mehrmals geänderten Taxen, drei Marken heraus: 1849 die sog. «Waadt 4», 1850 die sog. «Waadt 5» und 1851 die sog. «Neuenburg».

Die ersten im ganzen Gebiet der Schweiz gültigen Briefmarken erschienen erst 1850. Es waren Ortspostmarken und später die Rayon-Marken I bis III.

Damit bereits verwendete Marken nicht zum zweiten Mal benützt werden können, müssen dieselben vor Abgabe der Briefe mit dem Ortsstempel so überdeckt werden, dass die stattgefundene Verwendung der Marken jederzeit wieder ersichtlich ist. Auch können sogleich nach Aufgabe der Briefe die Marken mit der Feder (schwarzer Tinte) kreuzweise durchgestrichen werden.

Ein Streifzug durch die Schweizer Briefmarken
In den Anfängen der Briefmarken dienten diese nur dem Vorauszahlen des Portos. Die Briefmarke bildete dabei einen Wert ähnlich der Banknote. Das Markenbild enthielt anfangs meistens nur den Taxwert und ein Wappen als Kennzeichen für die Herkunft.
Später hat man gemerkt, dass Briefmarken neben der Wertangabe auch eine, wenn auch kleine Fläche für allerlei grafische Darstellungen anbieten. Die fortschreitenden Drucktechniken beschleunigten die Möglichkeiten. Im Weiteren wurden Briefmarken für verschiedene Anwendungsbereiche und Zwecke gestaltet.

So lassen sich etwa folgende Gruppen auflisten:

- Kantonalmarken
- Marken der Übergangszeit
- Bundesmarken
- Gedenk- und Werbemarken
- Luftpostmarken
- Pro Juventute Marken
- Pro Patria Marken
- Verschiedene Markenausgaben

Funktion der Briefmarke

Präsentationshilfe/Lösungen

Kanton Zürich
Am 1. März 1843 führte der Kanton Zürich die Briefmarken ein. Die 4-Rappen-Werte galten für die Lokalpost der Stadt und die 6-Rappen-Werte für den Kanton Zürich. Das Austragen der Post in der Stadt besorgten damals viele Dienstboten. Deshalb wurde die «Zürich 4» wesentlich weniger verwendet. Dies zeigt sich auch in ihrem heutigen Wert.

Die beiden Marken wurden im Steindruck hergestellt. Der Lithograf zeichnete jede Marke fünfmal in Form eines waagerechten Fünferstreifens in den Urstein. Auf einem zweiten Lithografiestein wurden die Untergrundlinien gezeichnet. Dieser in zartroter und flüchtiger Farbe gedruckte Untergrund war ein Schutz gegen Fälschungen. Beim Druck der Marken sind dann die Bogen oft verkehrt in die Maschine eingelegt worden. Es gibt somit von diesen Marken solche mit waagrechten und solche mit senkrechten Untergrundlinien.

Kanton Genf
Am 1. Oktober 1843 gab der Kanton Genf eine eigene Briefmarke heraus. Die Doppelmarke war so gestaltet, dass sie, in der Mitte zerteilt, zwei Marken für Lokalbriefe ergab. Die ganze Marke dagegen galt, gemäss dem Schriftzug auf der Marke, für Briefe im ganzen Kantonsgebiet. Die Genfer Bevölkerung gewöhnte sich aber nur schwer an diese Neuerung, denn es galt oft als beleidigend, einen frankierten Brief zu verschicken. Man befürchtete, der Empfänger könnte dies als Geringschätzung seiner finanziellen Situation auslegen. Mit einer Verbilligung von 10 auf 8 Centimes für die Marke versuchte man, diese populärer zu machen. Schliesslich entschloss sich die Post, das Porto im ganzen Kanton auf 5 Centimes zu ermässigen. Dies führte zur Ausgabe einer neuen Marke, dem so genannten «Kleinen Adler».

Kanton Basel
Die «Basler Taube» gehört zu den absoluten Lieblingen der Schweizer Marken, auch wenn sie nicht zu den seltensten Ausgaben zählt. Die dreifarbig gedruckte Marke zeigt in der Mitte eine mit einem Präge- oder Reliefdruck versehene Taube.

Funktion der Briefmarke

Präsentationshilfe/Lösungen

Lösung: *Dies sind die Lösungen für das Arbeitsblatt*

Das Quiz zu den Briefmarken

1. **In welchem Land hat man bereits 2500 v. Chr. eine Art Post gehabt, um Nachrichten zu überbringen?**

   ☐ Schweiz ☒ **Ägypten** ☐ Italien ☐ USA

2. **Wie gross war das Postnetz der Römer?**

   ☒ **etwa 350-mal durch die Schweiz** ☐ etwa 5000-mal durch die Schweiz

3. **Der Herr Francesco de Tassis hat im 16. Jahrhundert erkannt, dass das Verteilen von Post immer wichtiger wird. Aus welchem Land stammt Herr de Tassis?**

   Italien

4. **Was war zuerst: die Briefmarke oder der Poststempel?**

   Der Poststempel

5. **Wann/warum stempelte man früher auf der Rückseite eines Briefes?**

   Als Bestätigung, wenn der Absender ausnahmsweise das Porto vorausbezahlt hatte

6. **Wie hiess die erste Briefmarke der Welt? Tipp: Sie stammte aus England!**

   ☐ Schwarzer Einser ☐ Basler Taube ☒ **Penny Black** ☐ Dollar-Marke

7. **Kennst du einen bekannten Schweizer Sportler, der auf einer Briefmarke zu finden ist?**

   Roger Federer, Tennisprofi

8. **Seltene Marken sind wertvoll, aber auch sogenannte „Abarten“. Was sind Abarten?**

   Abarten sind Marken, die mit Fehlern produziert wurden. Z. B. falsche Farben, falsche Ränderzahnung oder verschobene Bilder

Funktion der Briefmarke

Das erwartet euch in dieser Präsentation:

- Die Postboten vor über 4000 Jahren
- Der Erfinder der Posttaxe
- Die ersten Poststempel
- Der Zweck und die Idee der Briefmarke
- Die erste Briefmarke
- Die ersten Briefmarken der Schweiz
- Briefmarken gedenken besonderen Ereignissen und Personen
- Was ist eine Abart?
- Einige Bilder neuer Briefmarken

Funktion der Briefmarke

Postboten haben schon 2500 v. Chr. in Ägypten die „Post“ weitergeleitet.

Die Römer hatten ein 120‘000 km langes Postnetz.

Dieses war so gross wie 350-mal die Strecke quer durch die Schweiz.

Quelle: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Roemischeprovinzentrajan.png&filetimestamp=20070629054935

Funktion der Briefmarke

Francesco de Tassis, ein italienischer Edelmann, erkannte im 16. Jahrhundert, dass gute und zuverlässige Boteneinrichtungen immer wichtiger wurden.

Er eröffnete in ganz Europa viele Poststellen, welche die Briefe entgegen nahmen.

Damals bezahlte nicht der Absender, sondern die Person, die den Brief bekam.

Funktion der Briefmarke

Der Poststempel wurde bereits vor der ersten Briefmarke eingesetzt.

Diese Poststempel wurden auf der Rückseite eines Briefes verwendet, wenn ausnahmsweise der Absender das Porto bezahlt hatte.

Der erste Poststempel der Schweiz wurde in Genf gebraucht und das erste Postbüro 1669 eingerichtet.

Funktion der Briefmarke

Man führte in England 1839 einen einheitlichen Preis für den Briefversand ein. Um den Versand zu zahlen, konnte man bedruckte Umschläge erwerben. Nur, was sollte mit Briefen geschehen, die diesen Aufdruck nicht hatten?

Rowland Hill, ein eifriger Engländer, hatte die Idee, ein bedrucktes Stück Papier mit Klebemasse auf der Rückseite für die Frankierung andere Briefe zu verwenden.

Funktion der Briefmarke

Um die erste Briefmarke der Welt zu entwerfen, wurde ein Wettbewerb veranstaltet.

Bei der Marke mussten die Entwickler auf vier Dinge achten:

→ Die Marke musste einfach im Gebrauch sein.

→ Sie musste sicher vor Fälschungen sein.

→ Die Marke musste von der Post schnell geprüft werden können.

→ Sie musste günstig produziert und vertrieben werden können.

Am 2. April 1840 wurde die „Penny Black“ mit Begeisterung zum Druck freigegeben.

Funktion der Briefmarke

Am 1. März 1843 gab die Post von Zürich, als zweites Land, eigene Marken heraus.

Die „Zürich 4“ und die „Zürich 6“ sind sehr bekannte Schweizer Marken, aber die bekannteste Schweizer Marke ist die „Basler Taube“, die am 1. Juli 1845 erschien.

Funktion der Briefmarke

Auch heute hat die Briefmarke die gleiche Funktion: einen Brief oder ein Paket zu frankieren. Spannender sind aber die Abbildungen. Die meisten Marken bilden historische Bauten, geschichtliche Ereignisse oder berühmte Personen ab.

So zum Beispiel wurde für den Schweizer Tennisprofi Roger Federer oder für das Segelteam Alinghi eine Marke produziert.

Funktion der Briefmarke

Wertvolle Briefmarken sind seltene Marken und sogenannte „Abarten“. Abarten sind Marken, die mit Fehlern produziert wurden.

Fehler können sein:

→ falsche Farben

→ falsche Ränderzahnung

→ verschobene Bilder

Quelle: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Abart_50_Jahre_Bundesrepublik.jpg&filetimestamp=20080405123756

Funktion der Briefmarke

Einige Beispiele von Briefmarken, die im Jahr 2020 erschienen sind:

Quelle: Post.ch

Analyse einer Briefmarke

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' betrachten eine aktuelle Briefmarke und erkennen, aus welchen Teilen und Elementen diese aufgebaut ist.
Ziel	Die Sch' zählen die wesentlichen Elemente einer Briefmarke korrekt auf.
Material	Arbeitsblatt Folien Briefmarkenanalyse
Sozialform	Plenum PA
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Die Sch' können ohne die Hilfe des Arbeitsblattes unterschiedliche Briefmarken anschauen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauslesen.
- **2. Zyklus**: Ergänzend kann wiederum verstärkt auf die jeweilige Abbildung eingegangen und die Bedeutung der abgebildeten Person bzw. der Szenerie abgeschätzt werden. Hierfür ist eine Internetrecherche angebracht oder das Vorwissen der gesamten Klasse wird abgeholt: Beispiel „Brauchtumsmarken der Schweiz".

Analyse einer Briefmarke

Arbeitsblatt

Aufgabe:

Du siehst vor dir eine Briefmarke. Versuche, in die Kästchen zu schreiben, wie die Teile der Briefmarke heissen. Als Hilfe hast du hier alle Wörter:

Ausgabewert ¦ Ausgabeland ¦ Motiv ¦ Zähnung ¦ Ausgabeanlass ¦ Ausgabejahr ¦ Name des Entwerfers ¦ Name der Druckerei

Wir analysieren eine Briefmarke

Manchmal:

(Die Schrift)

Analyse einer Briefmarke

Lösung

Lösung:

Das Motiv

Manchmal:
Der Name der Druckerei

Die Zähnung

(Die Schrift)
Der Ausgabeanlass

Der Name des Entwerfers

Der Ausgabewert

Das Ausgabeland

Das Ausgabejahr

Analyse einer Briefmarke

Die wesentlichen Angaben einer Briefmarke …

Analyse einer Briefmarke

Der Ausgabewert

Analyse einer Briefmarke

Das Ausgabeland

Analyse einer Briefmarke

Name des Entwerfers

Analyse einer Briefmarke

Ausgabejahr

Analyse einer Briefmarke

Der Ausgabeanlass

Analyse einer Briefmarke

Das Motiv

Analyse einer Briefmarke

Die Zähnung

Analyse einer Briefmarke

Manchmal steht die Druckerei auch auf der Marke.

Analyse einer Briefmarke

Manchmal steht die Druckerei auch auf der Marke.

Der Ausgabewert

Die Zähnung

Das Motiv

Das Ausgabeland

Der Ausgabeanlass

Name des Entwerfers

Ausgabejahr

Eine Briefmarke gestalten

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' gestalten nach eigenem Gusto, aber unter Berücksichtigung der notwendigen Vorgaben eine eigene Briefmarke.
Ziel	Die Sch' setzen die theoretischen Informationen eigenständig und praktisch um.
Material	Briefmarkenvorlage
Sozialform	EA
Zeit	45'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Die Sch' werden angehalten, den Stil und die grafischen Elemente von bestehenden Briefmarken zu übernehmen, die Thematik und Abbildung soll jedoch neu interpretiert werden. Wichtig ist gerade auf dieser Stufe, dass sich die Sch' an die notwendigen Vorgaben halten und keine zentralen Inhalte vergessen.
- **Dieser Arbeitsschritt erfordert den folgenden Arbeitsablauf**:
  1. Analyse und Betrachtung von bestehenden Briefmarken
  2. Auswahl einer Darstellung / einer Marke und entsprechende Definition der verwendeten gestalterischen Mittel
  3. Wahl einer neuen Thematik / eines neuen Bildinhalts
  4. Umsetzung der eigenen Kreation
  5. Ausstellung mit der ursprünglichen Marke (evtl. grösser kopieren) und der Neuinterpretation

Eine Briefmarke gestalten

Arbeitsblatt

Aufgabe: Jetzt ist Kreativität gefragt! Gestalte deine eigene Briefmarke und beachte dabei die wichtigen Merkmale einer Briefmarke (Jahr, Name, Wert etc.).

Deine eigene Briefmarke

Vorname: _____

Nachname: _____

Deine Klasse: _____

Der Name deiner Briefmarke: _____

Rechnen mit Briefmarken

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' führen einfache Rechnungen durch, die Briefmarken und deren Wertigkeit zum Inhalt haben.
Ziel	Die Sch' rechnen korrekt mit Briefmarkenwerten.
Material	Rechenblatt
Sozialform	EA
Zeit	20'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Die Sch' verfassen selbständig eigene Rechenaufgaben, welche die Frankatur der Marken zum Inhalt haben.

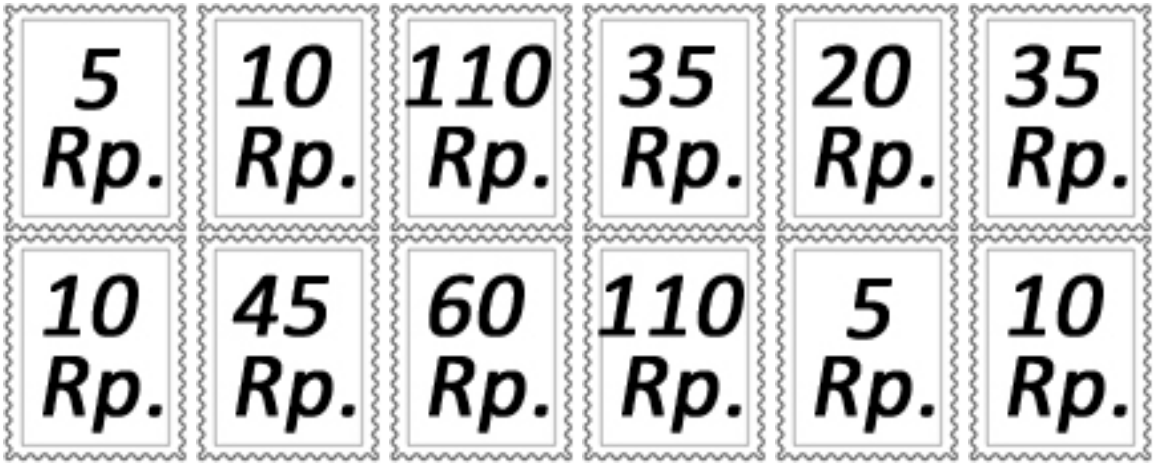
Rechnen mit Briefmarken

Arbeitsblatt

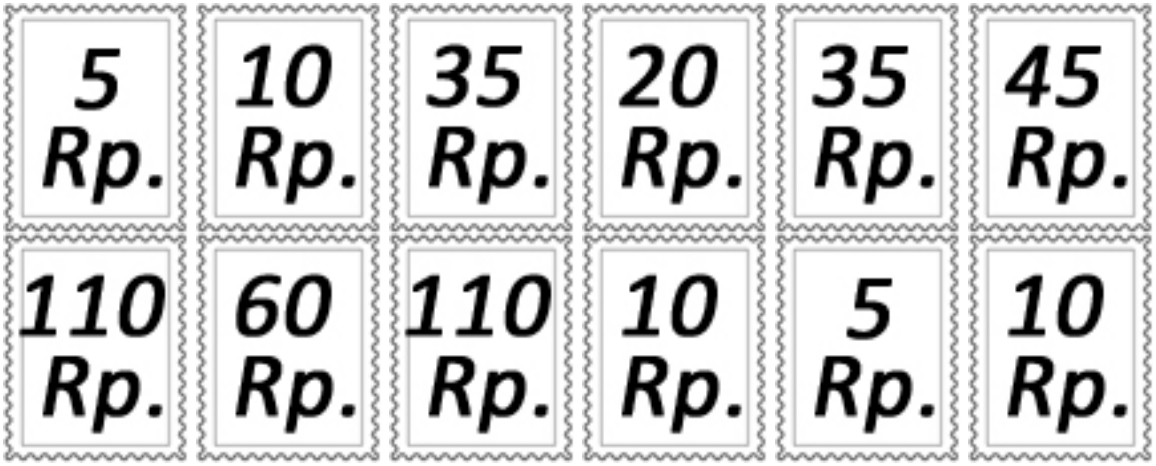
Aufgabe: Versuche die Rechenaufgaben zu lösen!

Rechnen mit Briefmarken

1. Lisa will ihrem Freund Leo eine Postkarte aus den Ferien schicken. Sie hat eine 1–Fr.-Münze und will für diese Marken kaufen. Leider hat die Verkäuferin in der Post keine 1er-Marken mehr, dafür viele andere! Kannst du für Lisa aussuchen, welche Marken sie braucht, um die Postkarte zu verschicken? Kreuze die Marken an, die sie braucht!



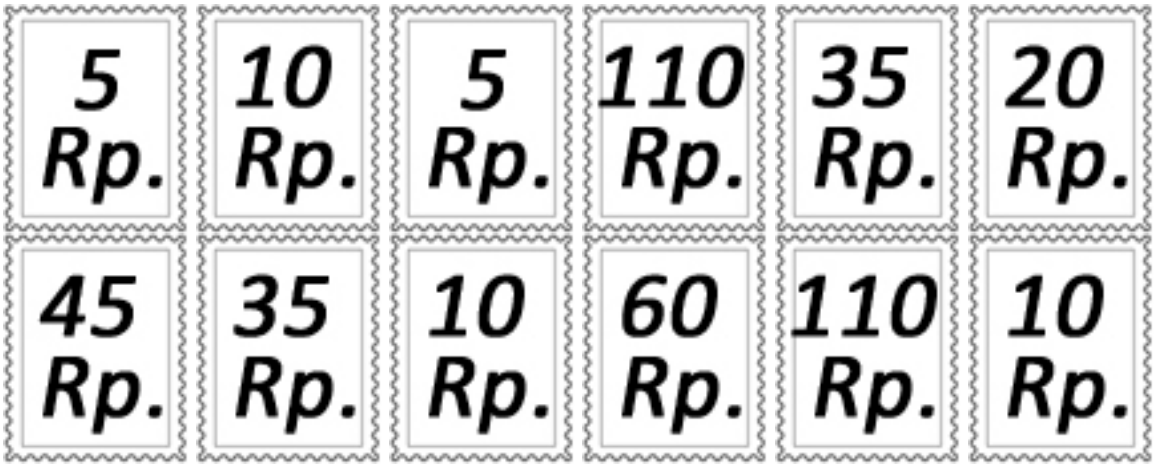
2. Herr Müller hat ein Packet, welches er gerne versenden will. Er hat bereits eine 60-Rp.-Marke. Das Porto kostet ihn aber 2.40 Fr. Kreuze die Marken an, die er noch kaufen muss, um das Paket zu verschicken!



Rechnen mit Briefmarken

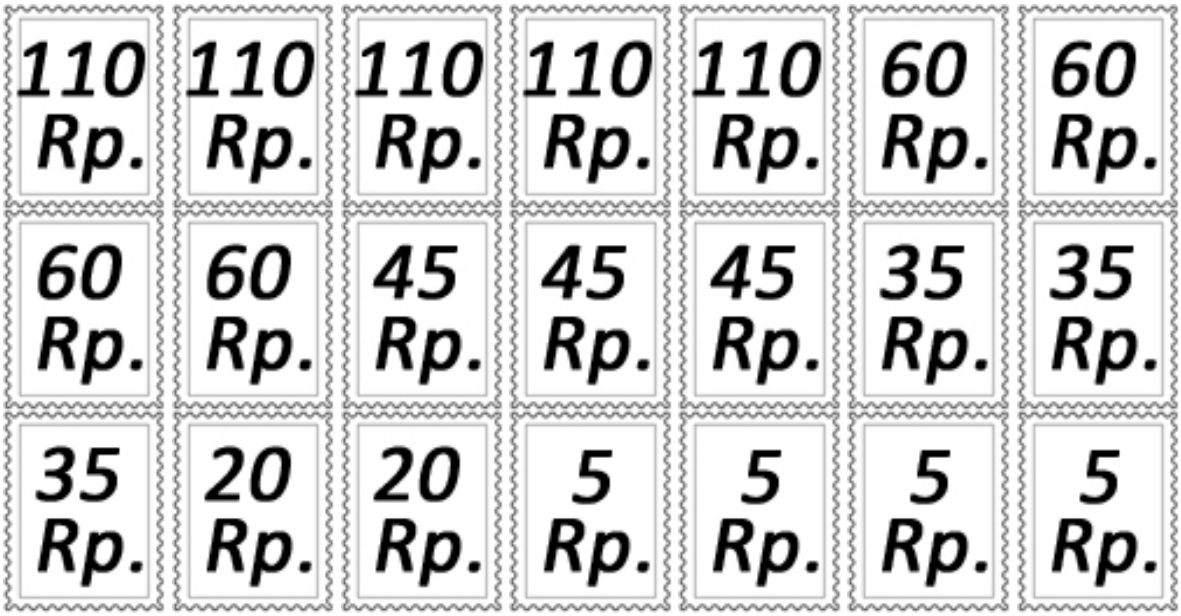
Arbeitsblatt

3. Frau Setz will einen Brief versenden für 1.20 Fr. Sie hat eine 45er-Marke und zwei 10er-Marken. Welche Briefmarken braucht sie noch, um den Brief versenden zu können?



4. Fränzi ist eine leidenschaftliche Briefmarkensammlerin. Wie viel Geld braucht sie, um alle Marken zu kaufen, die unten zu sehen sind? Sie braucht: _____

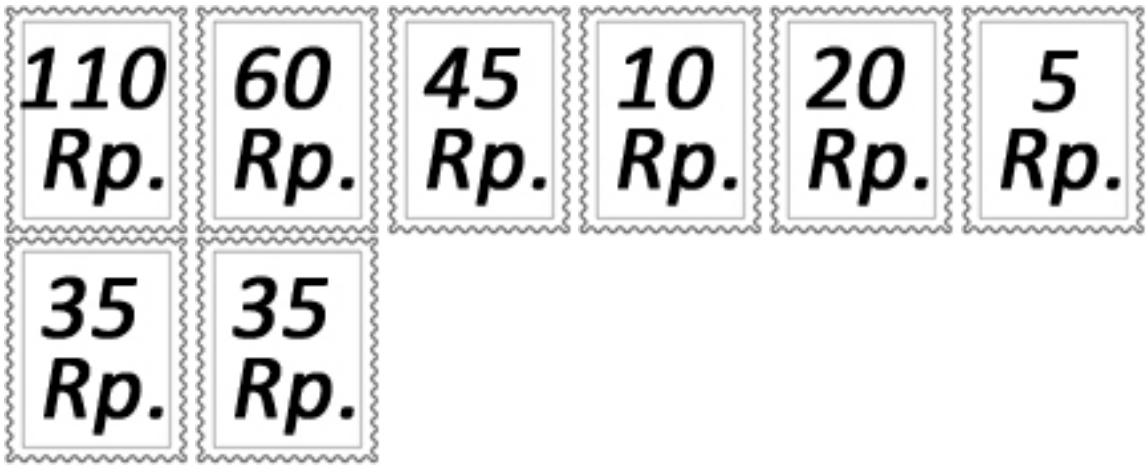
5. Jemand ist in die Post eingebrochen und hat für 10.45 Fr. Briefmarken geklaut. Kannst du der Polizei helfen herauszufinden, welche Marken er gestohlen hat? Kreuze die Marken an, die zusammen 10 Fr. und 45 Rp. ergeben!



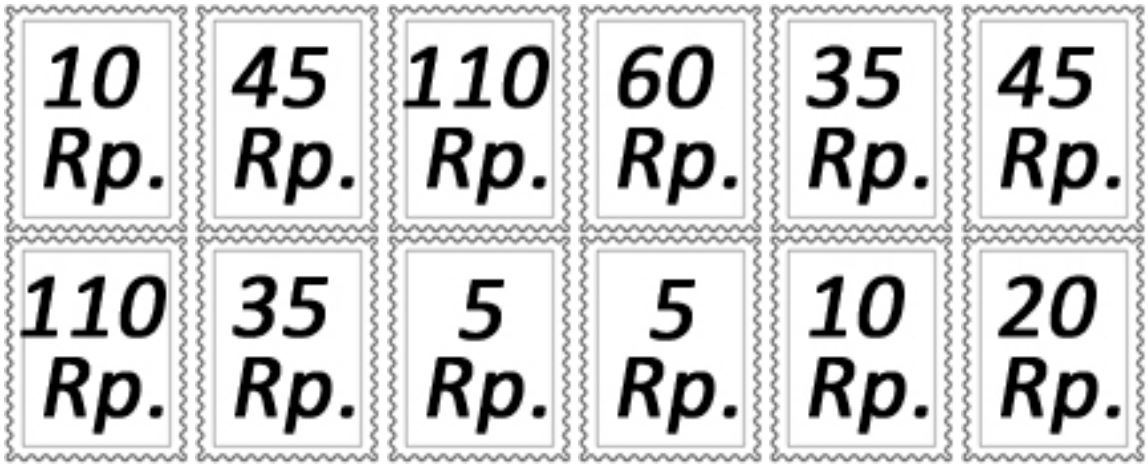
Rechnen mit Briefmarken

Arbeitsblatt

6. Johnny möchte seiner Freundin ein Paket (Porto: 2.20 Fr.) und seiner Grossmutter einen Brief (Porto: 1 Fr.) schicken. Er hat die untenstehenden Marken zu Hause. Male die Marken für das Paket aus und die Marken für den Brief streichst du durch!



7. Hans möchte ein Paket nach Deutschland versenden. Es kostet ihn 2.80 Fr. Er darf aber nur drei Marken aufkleben. Welche muss er nehmen? Streiche die durch, die er braucht!



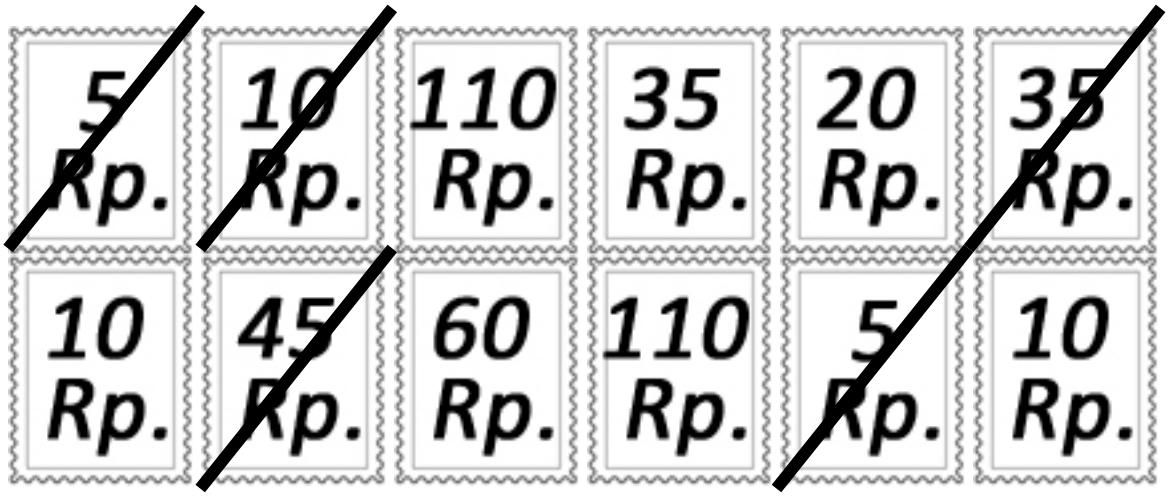
Rechnen mit Briefmarken

Lösung

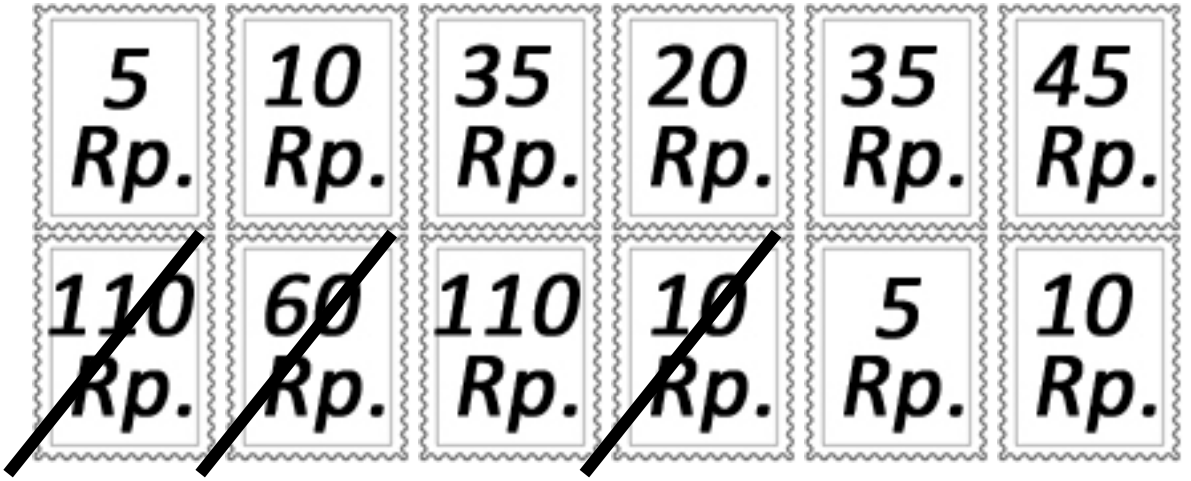
Lösung: *Dies sind Lösungsbeispiele, es sind auch andere Lösungen möglich!*

Rechnen mit Briefmarken

1. Lisa will ihrem Freund Leo eine Postkarte aus den Ferien schicken. Sie hat eine 1-Fr-Münze und will für diese Marken kaufen. Leider hat die Verkäuferin in der Post keine 1er-Marken mehr, dafür viele andere! Kannst du für Lisa aussuchen, welche Marken sie braucht, um die Postkarte zu verschicken? Kreuze die Marken an, die sie braucht!



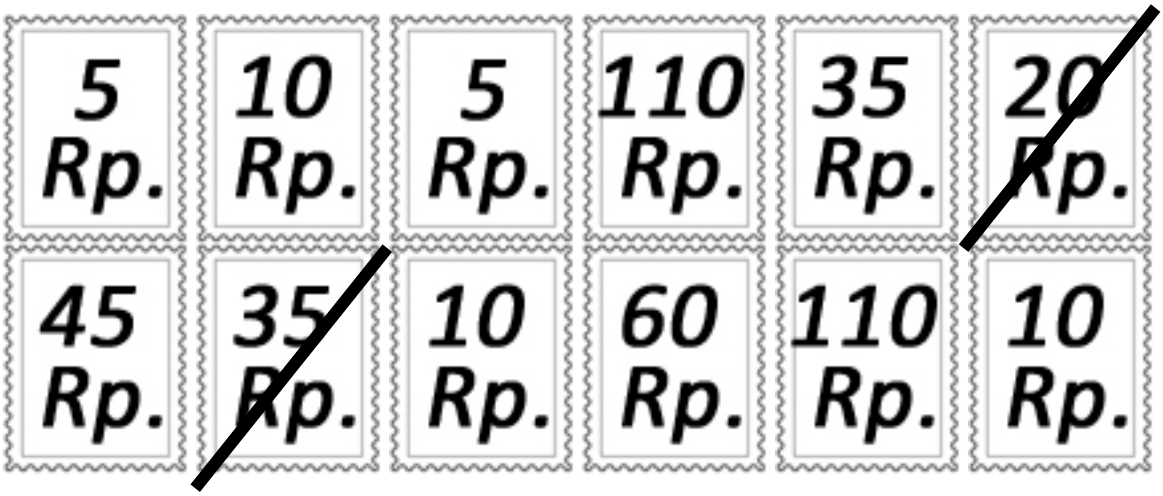
2. Herr Müller hat ein Packet, welches er gerne versenden will. Er hat bereits eine 60-Rp.-Marke. Das Porto kostet ihn aber 2.40 Fr. Kreuze die Marken an, die er noch kaufen muss, um das Paket zu verschicken!



Rechnen mit Briefmarken

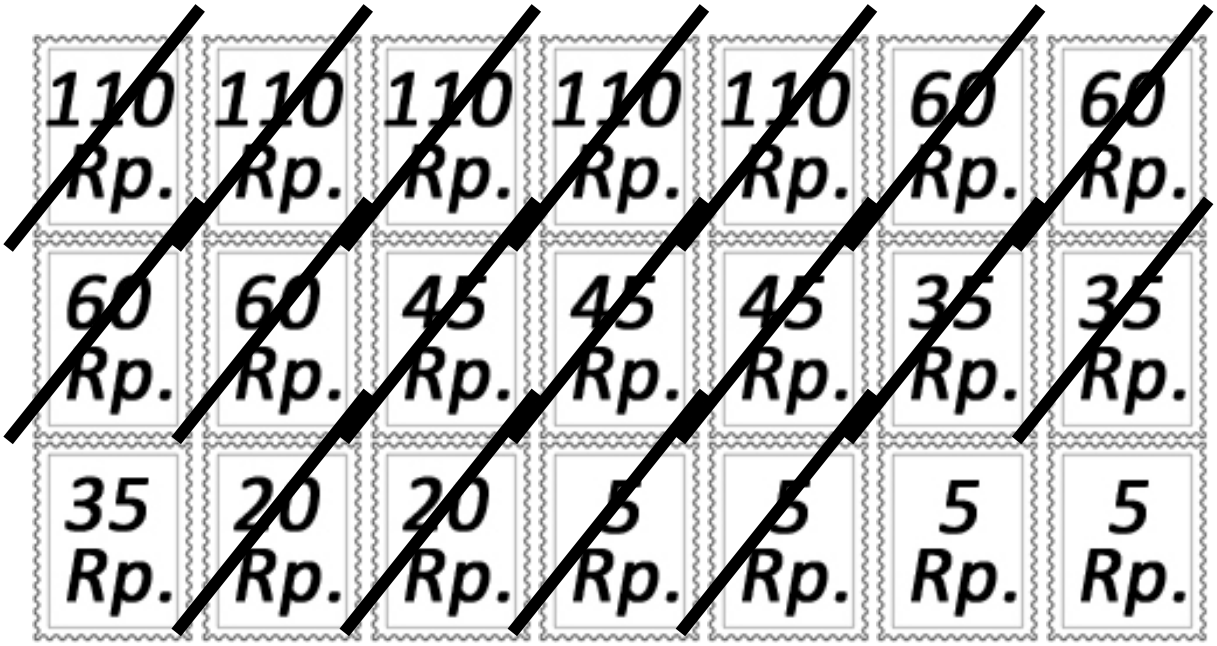
Lösung

3. Frau Setz will einen Brief versenden für 1.20 Fr. Sie hat eine 45er-Marke und zwei 10er-Marken. Welche Briefmarken braucht sie noch, um den Brief versenden zu können?



4. Fränzi ist eine leidenschaftliche Briefmarkensammlerin. Wie viel Geld braucht sie, um alle Marken zu haben, die unten zu sehen sind? Sie braucht: **1 Fr. und 95 Rp**

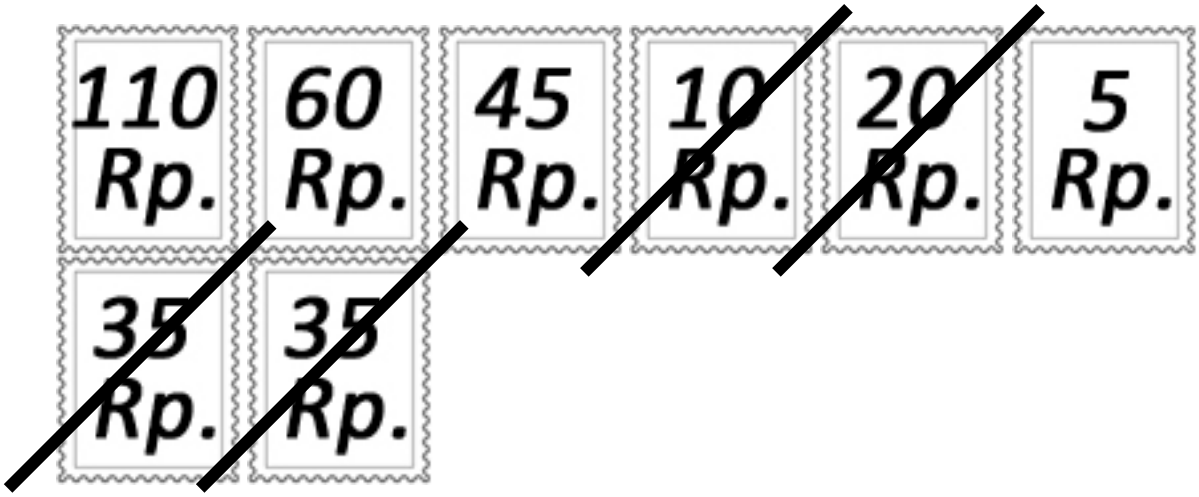
5. Ein Räuber ist in die Post eingebrochen und hat für 10.45 Fr. Briefmarken geklaut. Kannst du der Polizei helfen herauszufinden welche Marken er gestohlen hat? Kreuze die Marken an, die zusammen 10 Fr. und 45 Rp. ergeben!



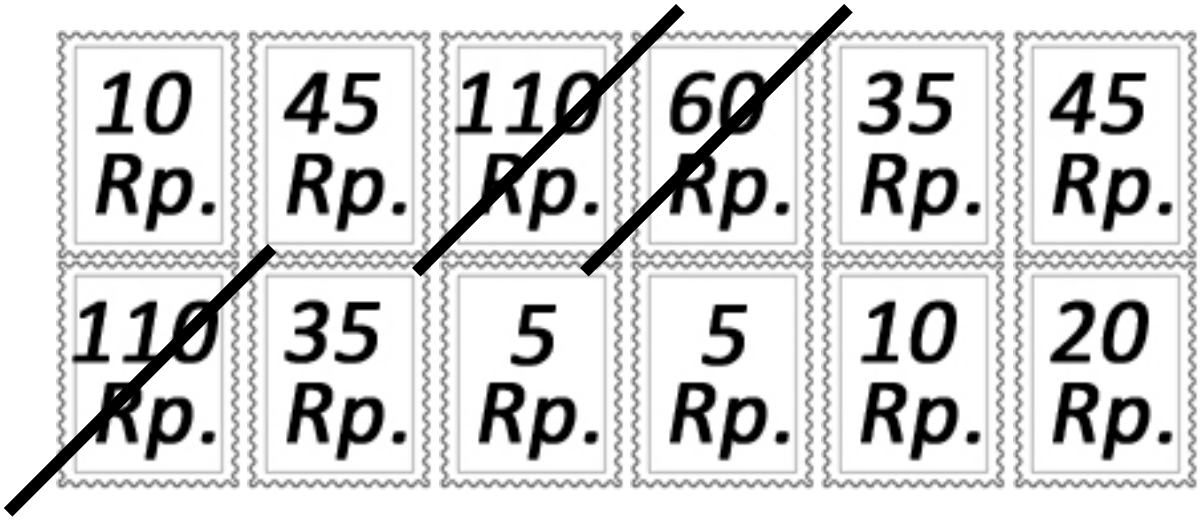
Rechnen mit Briefmarken

Lösung

6. Johnny möchte seiner Freundin ein Paket (Porto: 2.20 Fr.) und seiner Grossmutter einen Brief (Porto: 1 Fr.) schicken. Er hat die untenstehenden Marken zu Hause. Male die Marken für das Paket aus und die Marken für den Brief streichst du durch!



7. Hans möchte ein Paket nach Deutschland versenden. Es kostet ihn 2.80 Fr. Er darf aber nur drei Marken aufkleben. Welche muss er nehmen? Streiche die durch, die er braucht!



Wir schreiben einen Brief

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die Sch' verfassen einen Brief beziehungsweise eine Postkarte, frankieren das Schriftstück und senden es an eine befreundete Person.
Ziel	Die Sch' verfassen selbstständig einen kreativen Brief oder eine Karte und bauen eine «Mini-»Brieffreundschaft auf analogem Weg auf.
Material	Postkarten Format A5 Briefpapier Couverts
Sozialform	EA
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Briefe schreiben ins Ausland: Die Sch' verfassen Briefe, die an eine mögliche Klasse oder eine Person in Frankreich oder England adressiert sind.
- **1. / 2. Zyklus**: Die Karten können selbständig gestaltet und designt werden.

Wir schreiben einen Brief

Vorlagen

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Wir schreiben einen Brief

Vorlagen

_____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____	_____ _____ _____ _____

Meine Lieblingsbriefmarke

Informationen für Lehrpersonen

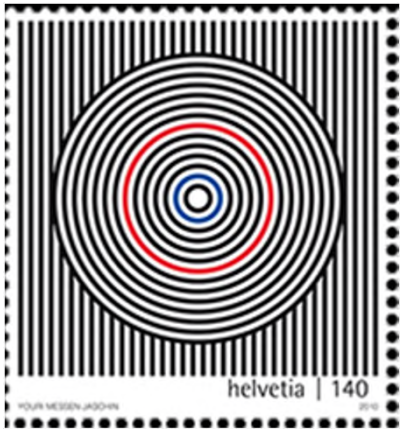
Arbeitsauftrag	Die Sch' suchen sich aus einer Sammlung von verschiedenen Briefmarken ihre Lieblingsbriefmarke aus, argumentieren ihre Wahl und stellen diese vor.
Ziel	Die Sch' äussern sich in Bezug auf ihre Präferenzen selbstständig.
Material	Sammlung von Briefmarkenabbildungen
Sozialform	EA
Zeit	60'

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Die Sch' erstellen zu ihrer Briefmarke ein Portraitblatt, indem sie weiterführende Informationen zur Marke heraussuchen und die Hintergründe der Marke recherchieren. Die Sammlung aller Briefmarkenportraits ergibt eine wunderbare Zusammenstellung der inhaltlichen, kulturellen und künstlerischen Vielfalt.
- **2. Zyklus**: Neben den vorgegebenen Briefmarken können auch selbständige Briefmarken-Suchaufträge formuliert werden, die von den Sch' als Hausaufgabe gelöst werden.

Meine Lieblingsbriefmarke

Meine Lieblingsbriefmarke



Meine Lieblingsbriefmarke

Meine Lieblingsbriefmarke

Meine Lieblingsbriefmarke

Briefmarkenmemory

Informationen für Lehrpersonen

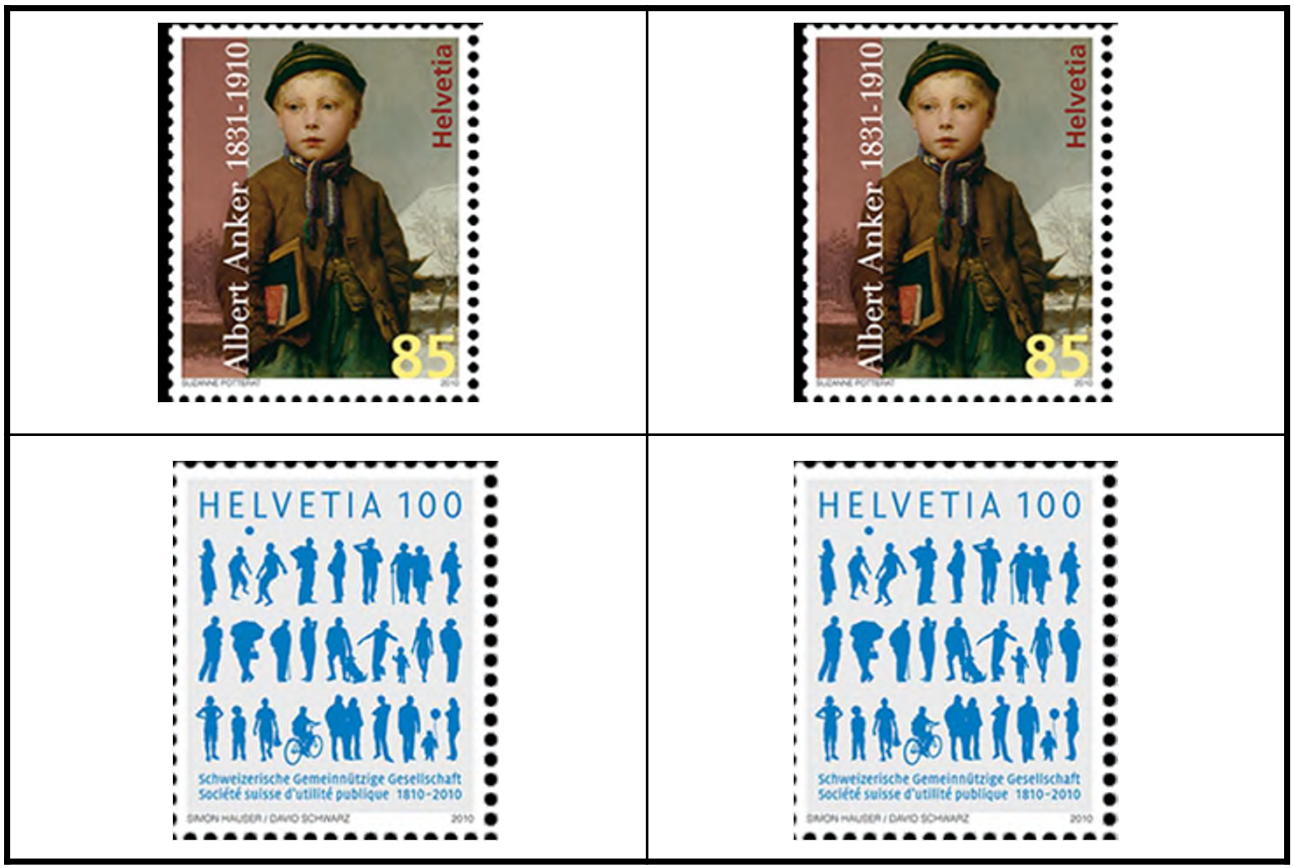
Arbeitsauftrag	Briefmarkenmemory spielen
Ziel	Zusatz/Auflockerung des Unterrichts
Material	Vorlage Briefkartenmemory
Sozialform	PA
Zeit	15’

Zusätzliche Informationen:

- **2. Zyklus**: Diese Aufgabe ist als Zusatzaufgabe zu verstehen, welche je nach Bedarf eingesetzt werden kann. Die Sch’ können selbständig neue Memorykarten basteln.
- **2. Zyklus**: Ergänzend zu Bild-Bild-Kombinationen können auch Bild-Text-Kombinationen verwendet werden.

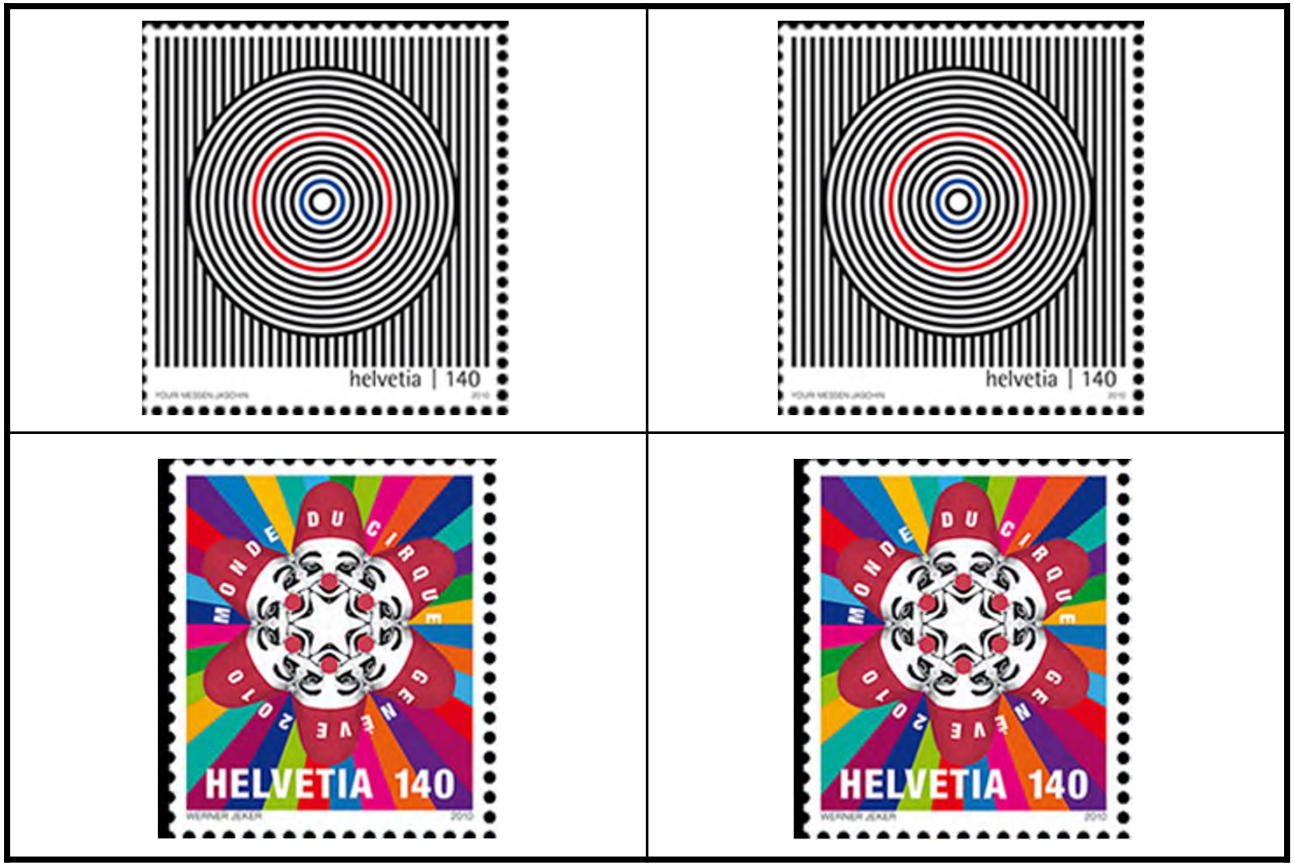
Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

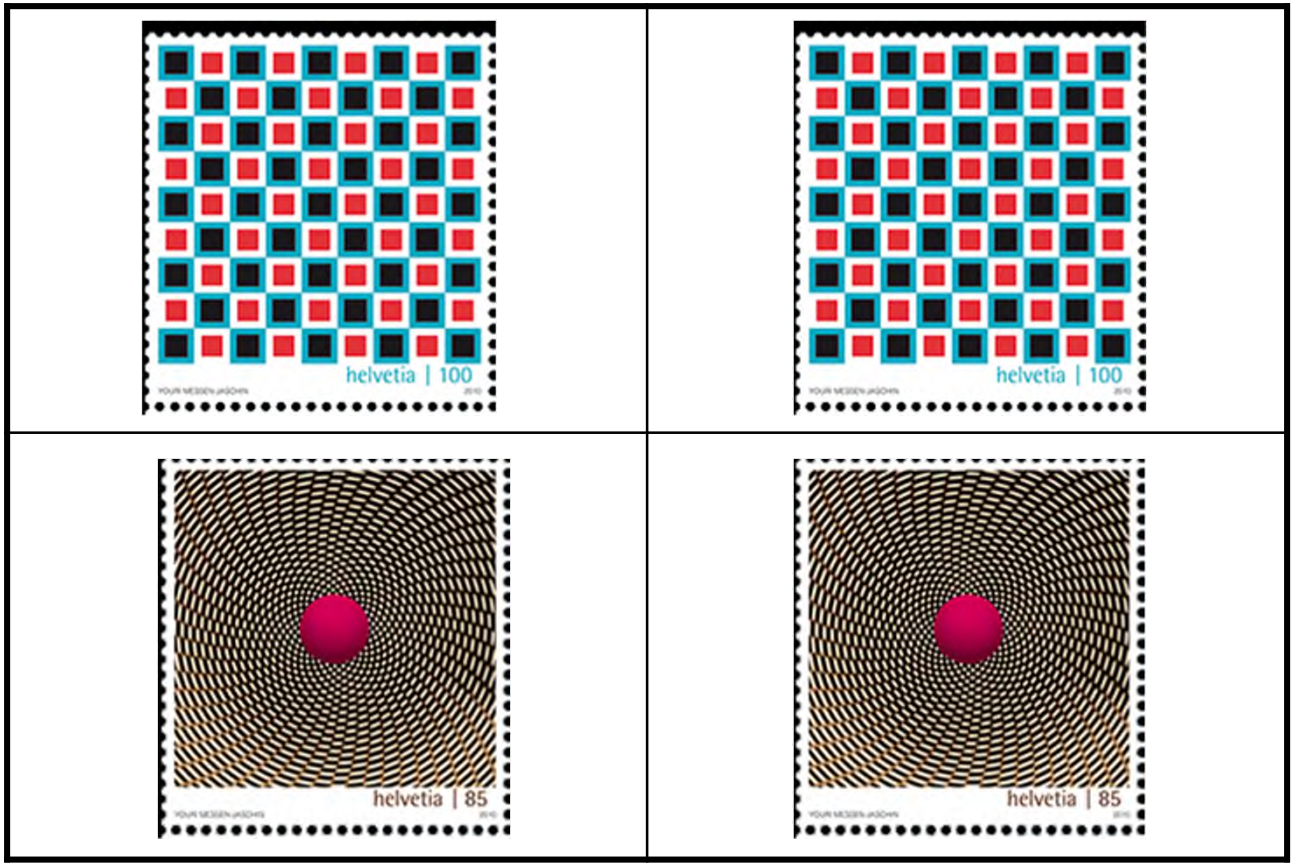


Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory



Briefmarkenmemory



Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory

Briefmarkenmemory